

Sonderdruck  
aus Ausgabe 4/11  
stereoplay

Aktiv oder passiv? Die ewige Frage des High End beantwortet ATC ganz simpel:  
Es gibt die SCM 50 in beiden Varianten. Welche favorisiert *stereoplay*?

# PASSIV



**M**eine erste Begegnung mit ATC war zufällig, aber sehr nachdrücklich. Auf der Advance 05, der gemütlichen High-End-Messe im schweizerischen Pfäffikon, landete ich

unversehens in einer ATC-Vorführung – und konnte mich gar nicht mehr losreißen. Diese Mittertransparenz, diese so feinsinnig-offene Stimmwiedergabe, diese Impulsgenauigkeit

– das alles war an vielen Stellen besser, als ich es von den meisten Top-Schallwandlern her kannte. Was mich damals so sehr fesselte, war eine passive SCM 50, und ich unternahm

danach etliche Anläufe, ein Pärchen für einen Test in *stereoplay* zu bekommen. Vergebens.

Mittlerweile betreut das Branchen-Urgestein Werner Strehl die deutsche ATC-Ver-



triebsarbeit, und plötzlich kam Bewegung in die Sache. „Eine SCM 50 willst du haben? Kein Problem. Aber eine passive?“ Hintergrund seines Stirnrunzelns war die Haltung der Eng-

länder selbst. Sie favorisieren nämlich eindeutig die aktive Ansteuerung. Billy Woodman, Gründer und Mastermind von ATC, legt auf Seite 36 seine Sicht der Dinge dar. Das liest

sich so überzeugend, dass man sich fragen muss, warum ATC überhaupt noch passive Lösungen anbietet. Aber ich blieb hartnäckig und einigte mich mit Strehl auf beide Versionen.

Die Acoustic Transducer Company (ATC) startete 1974 als – wie der Name schon sagt – Chassis-Hersteller. Wie damals will die Qualität auch heute hohen Studioansprüchen ►

genügen. Ein schönes Beispiel ist die einzigartige 75-Millimeter-Kalotte von 1976, die mittlerweile in jeder größeren ATC-Box ihren Dienst tut und klanglich nach wie vor das Maß der Dinge ist. Übrigens: Immer noch werden bei ATC alle Tief- und Mitteltöner von Hand gefertigt, nur die Hochtöner kauft man zu.

1978 entwickelten die Briten mit der S 50 ihren ersten Lautsprecher. Schon damals standen höchste Impulstreue und bestmögliche Gruppenlaufzeit ganz oben im Pflichtenheft. Beides ist aktiv leichter zu erreichen.

Konsequenterweise kam der Durchbruch mit einer Aktivbox: Ab 1985 bestückte ATC mit der SCM 50 A (ja, so lange gibt es

die schon) Stationen des Dänischen Rundfunks. Es folgten BBC, Abbey Road Studios, das Royal Opera House und und und ... Die „Client-List“ der ATC-Website ([www.atc.gb.net](http://www.atc.gb.net)) umfasst längst hunderte höchst prominenter Namen.

Die SCM 50 hat sich seitdem wenig verändert. Gleich ob in der aktiven oder passiven Version, handelt es sich um einen Dreibege-Lautsprecher mit absolut identischer Treiber-Bestückung: der formidablen 25-Millimeter-Hochtonkalotte, der extrem wirkungsgradstarken Mitteltonkalotte SM 150 von 1976 (95 Dezibel Watt/Meter) und dem kernigen 10-Zoll-Bass.

Das alles steckt in einem stabilen Gehäuse, das optisch modernsten Anforderungen wohl nicht in allen Belangen genügt. Aber die Briten bieten neuerdings Lack-Versionen an (Aufpreis: 2000 Euro) – nicht billig, aber ein Fortschritt.

Unterhalb des Tieftöners befindet sich eine Öffnung, die Woodman keineswegs als Bassreflexrohr verstanden haben will, sondern als Fließwiderstand. Wie die Varioents, die Dynaudio in den 70er und 80er Jahren verwendet hat, sollen sie die Impedanz-Spitze des eingebauten Tieftöners glätten.

Und das funktioniert recht gut. Die Messung der TESTfactory zeigt einen erstaunlich glatten, anspruchslosen Verlauf, der nie unter 5 Ohm rutscht. Trotz der überzeugenden Argumente Woodmans für die Aktivtechnik (siehe unten) sind messtechnisch keine Vorzüge zu erkennen. Der Frequenzverlauf beider Lautsprecher ist ähnlich, ihre Sprungantwort nicht zu unterscheiden. Nicht einmal der Maximalpegel der aktiven SCM 50 ist höher. Das bedeutet: Ihr Bass ist nicht hochpassgefiltert und ihr Frequenzgang nicht linearisiert.

Erst das macht einen fairen Vergleich zwischen Aktiv und



- 1 Der Aktiv-Einschub der SCM 50 besteht aus drei Endstufen (250, 100, 50 Watt), die bis ca. 96 Dezibel im Class-A-Modus laufen.
- 2 Einstellmöglichkeiten wie Raumanpassungen oder Ähnliches sucht man bei ATC-Modellen vergeblich. Schade eigentlich.
- 3 Die Frequenzweiche der passiven Version ist so ausgelegt, dass sie echtes Tri-Wiring oder -Amping ermöglicht.

**Statement**  
Billy Woodman  
Gründer & Entwickler



Aktive Weichen produzieren viel weniger Fehler als passive. Eine weitgehend exakte Gruppenlaufzeit – und damit eine wirklich stabile Abbildung – ist mit einem

passiven System nicht möglich. Die Lautsprecher-Impedanz ändert sich bei passiven Systemen mit dem Pegel. Und weil die zugeführte Energie auch die Frequenzweichen-Bauteile erwärmt sowie deren Durchlasskurve verändert, verändert sich ebenso der Frequenzgang. Diese Probleme sind bei einer aktiven Lösung nicht relevant. Weil die Endstufen in einem Aktivsystem nur in dem speziell für sie vorgesehenen Frequenzbereich agieren müssen, kann

man mit ihrer Leistung wie auch mit ihrer Bandbreite spielen und so das Optimum herausholen. Der Endstufe für den Hochtöner reichen 50 Watt, aber sie muss halt sehr breitbandig sein. Die Endstufe für den Bass hingegen braucht vor allem Leistung. Die Endstufe direkt hinter dem Treiber kontrolliert ihn sehr viel besser, als wenn noch meterweise Kabel dazwischen liegen; der Dämpfungsfaktor eines Aktivsystems ist deshalb sehr viel besser.

Passiv möglich. 4000 Euro liegen zwischen den beiden SCM 50 – was erst einmal nicht nachvollziehbar war. Denn beide glänzten mit einer unfassbar feinen Auflösung der Stimmen, beide ließen uns in die Aufnahmen regelrecht eintauchen. Der „Abschied vom Walde“ (Sächsische VE, Titel-CD 10/10) wurde zum Erlebnis – weil jeder Gluckser zu hören war, weil beide Varianten die Sänger so ungemein plastisch in den Hörraum zauberten und sie trotz ihrer zurückhaltend britischen Art wirklich jedes Detail aus der Aufnahme herausarbeiteten. Vielleicht perlten bei der passiven SCM 50 die Percussion-Elemente in Monty Alexanders „Hurricane Come And Gone“ noch ein bisschen feiner.

Aber halt: Die SCM 50 P spielte natürlich an den Referenz-Endstufen Ayre MX-R, und der Einsatz preislich passender Endverstärker wie des Linn Akkurate 2200 (Test 1/11) oder des Vincent SP 995 (6/10) brachte die ATC-Welt sofort wieder ins Lot. Vor allem im Grundtonbereich zeigte sich nun die aktive 50er stabiler, sou-



Die Abdeckung der ATC-Boxen gehört zum Konzept: „Mit“ klingt es einfach besser.

verärer, die Stimmwiedergabe war nun homogener und die Abbildung doch um einiges glaubwürdiger.

Der Vergleich endet deshalb fast unentschieden: Weil ich Zugriff auf die weltbesten Verstärker habe, werde ich weiterhin die passive SCM 50 favorisieren. Doch die Vorzüge der Aktivtechnik sind unüberhörbar. Allen, die keine wirklich überragende Endstufe ihr Eigen nennen, sei deshalb dringend die SCM 50 A ans Herz gelegt.

**Holger Biermann** ■

## Laute Legende

### Mitteltonkalotte ATC SM 150

Das Prachtstück mit 75 Millimeter Kalottendurchmesser und starkem Antrieb gibt es seit 1976. Das Hochwirkungsgrad-Chassis (95 dB Watt/Meter) läuft von 400 bis 3000 Hertz und wurde in den letzten Jahren stetig verbessert. Es ist ein Traum-Chassis, auf das auch viele Mitbewerber sehr neidisch schielen.



## stereoplay Highlight



### ATC SCM 50 P SL Tower 10 400 Euro (Herstellerangabe)

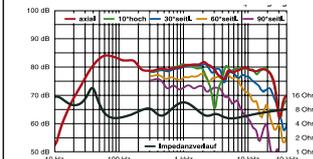
**Vertrieb:** Audio Trade Mülheim/Ruhr  
Telefon: 0208 / 88 26 60  
www.audiotra.de  
www.atc.gb.net  
Auslandsvertretungen siehe Internet

**Maße:** B: 30,4 x H: 100 x T: 47 cm  
**Gewicht:** 48,7 kg

**Aufstellungstipp:** frei stehend, Hörabstand ab 2,0 m, normal bedämpfte Räume ab 15 m<sup>2</sup>

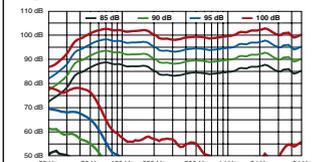
#### Messwerte

#### Frequenzgang & Impedanzverlauf

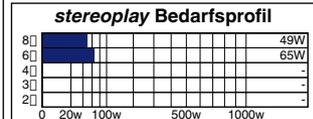


Leichte Welligkeit und Divergenz im Präsenzbereich, sonst ausgewogen mit kräftigem Bass; Impedanzmin. 5,2 Ω

#### Pegel- & Klirrvverlauf 85 - 100 dB SPL



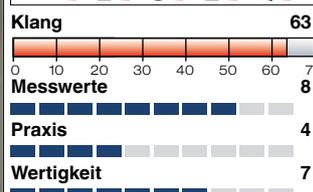
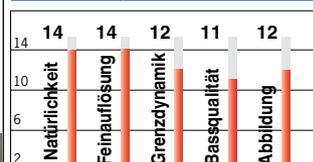
Sehr verzerrungsarme Mitten, im Bass auch nicht viel Klirr



Benötigt für HiFi-gerechte Pegel Verstärker ab 65 Watt an 6 Ohm

**Untere Grenzfrequ.** -3/-6 dB 32/26 Hz  
**Maximallautstärke** 105 dB

#### Bewertung



Standbox mit erstklassiger Chassis-Bestückung. Klingt an Referenz-Endstufen noch offener und impulsgenauer als ihre ebenfalls überragende Aktiv-Schwester und ist dank extrem gutmütigen Impedanzverlaufs auch röhrentauglich.

## stereoplay Testurteil

**Klang**  
Absolute Spitzenklasse 63 Punkte  
**Gesamturteil**  
sehr gut 82 Punkte  
**Preis/Leistung** überragend

## stereoplay Highlight



### ATC SCM 50 A SL Tower FF 14 500 Euro (Herstellerangabe)

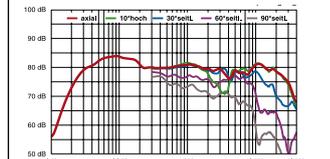
**Vertrieb:** Audio Trade Mülheim/Ruhr  
Telefon: 0208 / 88 26 60  
www.audiotra.de  
www.atc.gb.net  
Auslandsvertretungen siehe Internet

**Maße:** B: 30,4 x H: 100 x T: 47 cm  
**Gewicht:** 53,3 kg

**Aufstellungstipp:** freistehend, Hörabstand ab 2,0 m, normal bedämpfte Räume ab 15 m<sup>2</sup>

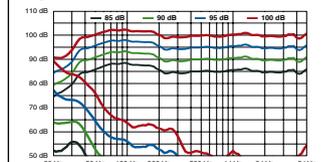
#### Messwerte

#### Frequenzgang & Impedanzverlauf



Minimale Welligkeit und Divergenz im Präsenzbereich, sonst ausgewogen mit recht kräftigem, tief reichendem Bass

#### Pegel- & Klirrvverlauf 85 - 100 dB SPL



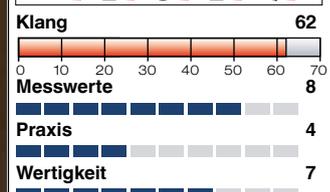
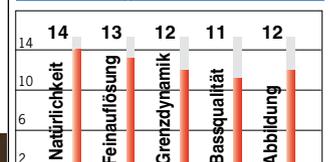
Sehr verzerrungsarme Mitten, im Tiefbass stärker steigender Klirr



Entfällt, da Aktivlautsprecher

**Untere Grenzfrequ.** -3/-6 dB 26/21 Hz  
**Maximallautstärke** 105 dB

#### Bewertung



Aktivbox mit feiner Class-A-Elektronik und erstklassiger Chassis-Bestückung. Klingt ausgesprochen seidig, offen, impulsgenau. Unterm Strich günstiger als die Passiv-Version. Trotz Aktivtechnik leider nicht an den Raum anpassbar.

## stereoplay Testurteil

**Klang**  
Absolute Spitzenklasse 62 Punkte  
**Gesamturteil**  
sehr gut 81 Punkte  
**Preis/Leistung** überragend